

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden in der ersten Spalte mit 150 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags vorabends 10 Uhr in die Geschäftsstelle gebracht.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Blätter eingegangen werden und über dem die Anzeigen in Anzeigen gest. ist.

Fernsprech-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 72

Freitag, den 24. Juni 1921

20. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Blinder Alarm.

In den nächsten Tagen findet für die beiden freiwilligen Feuerwehren ein

Blinder Feueralarm

statt.
Zur Vermeidung von Beunruhigung der Einwohnerschaft wird dies bekannt gemacht.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

Elektrizitäts-Versorgung.

Zur nochmaligen Prüfung der Rentabilität des Ortsgemeinschafts für die Elektrifizierung unseres Ortes soll eine erneute Feststellung des voraussichtlichen Verbrauches an Kraftstrom vorgenommen werden.

Der für die Elektrifizierung eingesetzte vorbereitende Ausschuss hat eine außerordentlich schwere und verantwortliche Aufgabe, die er nur zu lösen vermag, wenn die Stromabnehmer gewissenhafte Angaben machen.

Wir bitten daher die Einwohnerschaft, den mit der Umfrage beauftragten Herren bereitwillig und genaue Auskunft über das voraussichtliche Aufstellen von Elektromotoren und den mutmaßlichen Verbrauch an Kraftstrom zu erteilen. Der Verbrauch von Lichtstrom wird durch die Umfrage nicht erfragt, für diesen Verbrauch liegen Erfahrungssätze vor.

Die ganze Angelegenheit ist für die Gemeindevertretung von großer Wichtigkeit, da die Ortsanlage einen Kostenaufwand von 6 bis 700 000 Mark verursachen wird, dessen ausreichende Verzinsung durch die Stromentnahme gewährleistet sein muß.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

Neuere vom Tage.

Im Holz-Prozess wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird wegen Hochverrats in Tateinheit mit Landfriedensbruch, versuchten Landfriedensbruch, Versuchen gegen das Sprenggesetz, sowie wegen zahlreicher übriger Straftaten zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe, sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ferner werden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Verurteilungen und Sachverhalte.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Juni 1921.

Gemeinderatsitzung am 20. Juni im Rathaus zu Ottendorf. Unter Mitteilungen teilte der Vorsitzende dem Gemeindevorstand Richter mit, daß als Beitrag zu dem Wohnungsvorband die Summe von 2300 Mk. aufzubringen ist. Von einer Einladung der freien Turnerschaft zum Besuche dessen Schautumens wurde Kenntnis genommen. Von der Oberpostdirektion wird mitgeteilt, daß eine zweijährige Befreiung des Ortsteiles Gunnersdorf nicht stattzugeben könne, zumal es auch baulich keine Verbindung mit allen Anschein nach hat die Oberpostdirektion die ganze Angelegenheit auf der Landkarte bestätigt, die schon schon lange im Gebrauch ist, denn sonst würde eine Befreiung wohl ganz anders ausfallen — es sollen in dieser Sache weitere Schritte ergriffen werden. Kenntnis wurde genommen, daß an den Ortsteilen die Bezeichnung „König“ wegzustreichen oder zu übermalen ist, und daß die Wegweiser und Wegweiser wieder mit aufgestellt werden sollen. Der Herr Vorsitzende machte hierauf die erfreuliche Mitteilung, daß er für das 4 Familien-Wohnhaus an der Hauptstraße einen Zuschuß von ca. 160 000 Mark zu bewilligen erhalten habe und daß von dieser Summe auch bereits 50 000 Mark gezahlt worden seien, es wird angefragt ein weiteres Haus zu erbauen. Die Baugesuche von Herr Bergmann, Walschlagener-Anbau, sowie der Wohnhaus-Gesellschaft an der Bahnhofstraße im Ortsteil Gunnersdorf und der Doppelwohnhausbau der Herren Liebke und Heine an der Wachtbergstraße werden unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Der Bau eines zweigeschossigen, vierstöckigen Gebäudes, die eine große Halle soll so groß sein, daß diese als Licht- und Luftbad benutzt werden kann. Die Festsetzung der Ortslöhne

und Sachbezüge erfolgte in der vom Finanz- und Verfassungsausschuß vorgeschlagenen Fassung. Die Erhebung der Grundsteuer wurde mit 1 R. für die Einheit festgesetzt. Das Einbürgerungsgesuch Johann Gottermeyer fand Befürwortung. Die Übertragung der Zwangsvollstreckungsbefugnis auf die hiesige Gemeinde wurde allgemein gebilligt.

Der Saatenstand Mitte Juni. Die außergewöhnliche Trockenheit im Mai hat auch schon im Juni angehalten bis der Wettersturz um den 5. und 6. Juni größeren Gebieten die ersehnten Niederschläge brachte. Manche Berichtserheber teilen der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats allerdings mit, daß sie zu spät gekommen seien, um die Erträge der Futterpflanzen noch wesentlich zu beeinflussen. Was die Wintersaaten anbetrifft, so hat auf den leichteren Böden, die in geringer Dungkraft stehen, die Dürre den Stand der Saaten mehr oder weniger beeinträchtigt; weniger hat bisher der Winterweizen unter Trockenheit gelitten. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Stand der Wintersaaten bis auf die erwähnten Ausnahmen als befriedigend bis gut bezeichnet werden kann. Auch die Sommerhalbmühen zeigen nach den Niederschlägen ein frisches Aussehen und ebenso auch die Hackfrüchte. Die erste Ernteernte ist vielfach gering ausgefallen. Allgemein wird aber viel Unkraut geklagt.

Die Arbeitsmarktlage in Sachsen hat sich im Mai weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist bei 62 berichtenden Arbeitssachstellen von Anfang April bis Anfang Mai von 78 540 auf 69 630 gefallen. Der Rückgang zeigte sich außer in der Landwirtschaft, die noch 2200 Arbeitskräfte aufnahm, namentlich im Handgewerbe. Auch die Metallindustrie, das Spinnstoffgewerbe, sowie die sonstige Lohnarbeit verzeichneten eine Abnahme der Arbeitslosenziffer. Nur im Bergbau steigerte sich die Zahl der Arbeitsuchenden trotz 366 Vermittlungen von 127 auf 246. Die Abnahme der Zahl der Bewerberlosigkeiten fand auch im Berichtsmonat eine Zunahme der Teilerwerbslosigkeit gegenüber.

Aufhebung der Tabakbewirtschaftung am 1. Juli. Durch eine Bekanntmachung werden die zwangswirtschaftlichen Bestimmungen beim Tabak vom 1. Juli 1921 ab aufgehoben. Damit wird die in der Rohstoff-Berordnung vom 10. Okt. 1916 angeordnete Beschlagnahme des inländischen und ausländischen Tabak beseitigt. Es fällt damit auch die zurzeit noch bestehende Kontingentierung der Tabakindustrie fort. Da gleichzeitig auch die Beschränkungen in der Einfuhr von Rohstoffen vom 1. Juli ab in Wegfall kommen, ist künftig die Tabakindustrie durch behördliche Maßnahmen im Einkauf und in der Verarbeitung nicht mehr beschränkt. Durch Aufhebung der Tabakzwangswirtschaft werden jedoch die im Tabaksteuergesetz enthaltenen Bestimmungen nicht berührt.

Dresden. Dienstag früh in der 6. Stunde wurden von den Bewohnern des Hauses Birnaitze Straße Nr. 2 mehrere Schüsse in einer Wohnung des 2. Stockwerkes vernommen. Nach behördlicher Öffnung der der ledigen Kellnerin Ella Jakob gehörigen Wohnung fand man die Wohnungsinhaberin, sowie den 44 Jahre alten Fleischermeister Paul Fischer aus Langebrück mit Schusswunden ohne Bewußtsein vor. Die 26 Jahre alte Jakob hatte auf ihren seit vorigen Jahre verwitweten Söhne, vermutlich aus Eifersucht oder verschämter Liebe, mehrere Schüsse abgegeben und ihn lebensgefährlich verletzt. Darauf hatte sie den Revolver gegen sich selbst gerichtet. Auch ihre Verletzungen sind sehr schwerer Art. Beide wurden nach dem Städtischen Krankenhaus Johannstadt gebracht, wo Fischer bald nach seiner Einlieferung starb.

Zum sächsischen Justizminister wird Landgerichtsrat Dr. Teichner aus Leipzig ernannt. Er tritt sein Amt am 1. August an. Landgerichtsrat Dr. Teichner ist erst 35 Jahre alt und gehört der mehrheitssozialistischen Partei an.

Zu dem Bankraube in Druben ist weiter zu melden, daß sich einige der beteiligten Räuber, als sie bemerkt hatten, daß die Polizei auf ihrer Spur war, aus dem Staube gemacht haben, um ihrer Verhaftung zu entgehen. Sie dürften aber trotzdem ihrem Schicksal nicht entgehen.

Bei der Effektenverwahrungsstelle des Polizei-Präsidiums befindet sich ein schwarzer Koffer mit einem Barrenbrett mit roter Kante, einem Leinwandbrett, einem weißen Tischuch mit eingewebten Blumenmuster und zwei gelben Kanten und einem Handtuch, in Verwahrung. Diese Sachen sind von einem jungen Manne in einem Gasthaus in Klopsche zurückgelassen worden und rühren offenbar von einem Diebstahl her.

Die Elternratswahlen in Dresden einschließlich der neu einverleibten Vororte, soweit dort Wahlen stattgefunden haben, ergaben folgendes Ergebnis: Gewählt wurden insgesamt 952 Vertreter, und zwar 488 Vertreter der christlichen Richtung, 463 Vertreter der weltlichen Schule (darunter 6 Kommunisten in einverleibten Vororten) und ein auf eine unparteiische Liste an der 52. evangelischen Volksschule gewählter Vertreter. Dieses Ergebnis kann sich aber noch etwas verschieben, da gegen verschiedene Wahlen Einsprüche vorliegen, und zwar sowohl von Seiten der christlichen Eltern wie der Anhänger der weltlichen Schule. Es handelt sich zumeist um Formverstoße, namentlich in der Richtung, daß die Bestimmung der Nichtwählbarkeit von Pflegeeltern zunächst in einigen Schulen nicht genügend beachtet worden ist. Ueber die Einsprüche entscheidet der Schulausschuß. Es ist auch möglich, daß noch weitere Einsprüche erhoben werden, denn die Frist dafür läuft bis 14 Tage nach der Wahl.

Pirna. Die Arbeitseinstellung in der Glasindustrie droht nach einer Erklärung der Glashütte Coppy-Pirna, G. m. b. H., in ein kritisches Stadium zu treten. Die oben genannte Firma gibt bekannt, daß sie bis zum 24. d. Mts. 6 Uhr früh die Ofen noch unter Feuer hält.

Bretznig. Am Montag Abend gegen 1/2 11 Uhr löste Feuer-Alarm durch den Ort. Der Himmel bedeckte sich alsbald mit intensiver Rote und kündete den Ausbruch eines größeren Feuers an. In der Scheune des Bedarfsfabrikanten Martin Schögel in Firma G. Benadt Nachf. war ein Brand ausgebrochen, der sich schnell ausbreitete und unter den daselbst aufgeschapelten Futter- und Bedervorräten reiche Nahrung fand. Bald stand die Scheune über und über in Flammen. Das in der Scheune untergebrachte Vieh konnte gerettet werden, alles übrige wurde ein Raub der Flammen. Den eifrigen Bemühungen und der schnellen Hilfe der Feuerwehren gelang es, das Wohnhaus zu erhalten. Der Schaden soll einige Hunderttausend Mark betragen. Noch am Tage des Brandes war ein größerer Posten Leder neu eingegangen und in der Scheune untergebracht worden.

Baunzen. Hier ist ein auffälliges Abwandern der Schneiderrundtschaft auf das Land schon seit einiger Zeit zu beobachten. Die Ursache hierfür liegt in den hohen Preisen die die höchsten im ganzen Landkreis sind und selbst diejenigen des weitaus größeren Görlitz übertreffen. Die Rundtschaft wendet sich nach Cunewalde, Wiltzen, Bischofswerda, ja selbst bis Ebersbach, und der Preisunterschied ist so groß, daß auch die Reisekosten zum Rahmnehmen und Anprobieren dabei keine Rolle spielen. Lebhaftige Klage wird auch darüber geführt, daß sich viele Gejellen selbständig gemacht haben und nun unter Preis arbeiten.

Kiesau. Der aus Laußwitz gebürtige, zuletzt in Jischlau wohnhafte 50 jährige Arbeiter Schmidt, ein schon mit schwerer Zuchthausstrafe wegen Einbruchs und Strafenraub bestraftes Subjekt war zu einer erneuten Strafe verurteilt worden. Auf dem Transport von hier nach Waldheim zog er bei Seerhausen die Notbremse und entsprach dem Transportführer. Es ist noch nicht gelungen, den Verbrecher wieder festzunehmen. Derselbe trägt roten Polbart.

Gemnitz. Hier wurde von der Kriminalpolizei ein 38 Jahre alter Güterbodenarbeiter und ein 33 Jahre alter Agent, beide hier wohnhaft, festgenommen. Sie hatten Eisenbahngüter (meist Garne und Seiden im Werte von mehreren hunderttausend Mark) veruntreut.

Der hiesige Rat hat eine bedeutende Erhöhung der Billett- und Lustbarkeitssteuer beschlossen. Daraufhin haben die hiesigen Lichtspiel-Theaterbesitzer einstimmig kundgegeben, daß es völlig ausgeschlossen sei, das kinobesuchende Publikum weiterhin mit einer erhöhten Kartensteuer zu belegen, da schon im voraus feststeht, daß die bereits bedeutend verminderte Besucherzahl sich dadurch nur noch weiterhin vermindern werde, und viele Besitzer ihre Betriebe wegen Unrentabilität schließen müßten. Ferner haben die Kinobesitzer beschlossen, ihren sämtlichen Angehörigen für den 15. Juli zu kündigen, sie an diesem Tage zu entlassen und der Arbeitslosenfürsorge zu überweisen, ihre Betriebe von diesem Tage an zu schließen und zwar so lange, bis der Rat der Stadt Gemnitz die Rot und Befahren der Eisenbahnen der Kinobesitzer erkennt und wenigstens den bisherigen Steuerfuß beibehält.

Der Speiß wird umgedreht.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Der neue deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Rosen, hat seine Tätigkeit nicht ungeachtet damit eingeleitet, daß er den Welt speiß, einmal den Speiß gegen Frankreich und England umzukehren. Der von Paris aus schon vierundzwanzig Stunden vorher in der Presse angekündigte Schritt ist nun in Berlin wirklich erfolgt. Der französische Botschafter und auch der englische Geschäftsträger erschienen, nicht zusammen, sondern jeder für sich, im Auswärtigen Amt und machten Vorstellungen wegen Oberschlesens. Auffallend ist, daß der Engländer dabei war, ebenso bemerkenswert, daß der Italiener fehlte. Das zeigt, daß De Rond die englischen Kommissare in Oberschlesien für sich gewonnen hat, während die Italiener ehrlich genug waren, bei der Wahrheit zu bleiben.

Der Inhalt der Vorstellungen bei Dr. Rosen war, wie bereits bekannt, daß die Deutschen, und besonders der Selbstschutz, an den Zuständen in Oberschlesien schuld seien. Wäre der Selbstschutz unter General Hofer nicht so eigenartig gewesen, so hätte die Interalliierte Kommission ihr „Preßteig“ wiederherstellen, sich mit dem deutschen Zwölfers-Ausschuß einigen und das goldene Zeitalter in Oberschlesien herbeiführen können. Nur in einer Zeit der schlimmsten Bergwerkskrise Deutschlands konnte so eine Sprache gewagt werden, für deren richtige Einschätzung erständige Wörter weder im Deutschen noch im Französischen vorhanden sind. Die Sache läuft daraus hinaus, zu behaupten, daß die Deutschen die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß polnische Räuberbanden mordend und plündernd ins Land gefahren sind und mit nachsichtiger Hilfe der Franzosen dort tun, was sie wollen. Es ist auch gar nicht zu verstehen, was die Herren eigentlich von der deutschen Reichsregierung verlangen. Diese hat ja offiziell in Oberschlesien gar nichts zu sagen, so lange das Land nicht, dem Abstimmungsergebnis entsprechend, endgültig dem Deutschen Reich zugesprochen ist. Das hätte längst geschehen sollen und können, es ist aber nicht geschehen, und deshalb ist die einzige Regierung in Oberschlesien zurzeit die Interalliierte Kommission. Der deutsche Selbstschutz ist erst ins Leben getreten, als diese Kommission, wie wir wissen, warum, nicht in der Lage war, im Lande Sicherheit zu schaffen. Das dürfte Dr. Rosen den beiden Diplomaten genau so deutlich gesagt haben, wie es der General Hofer den interalliierten Herren in Oppeln schon mehrfach klargemacht hat.

Dr. Rosen ist aber, und das ist das Erstaunliche an der Sache, noch einen Schritt weiter gegangen. Er hat den beiden Gefandten, wahrscheinlich zu ihrer großen Überraschung, mitgeteilt, daß er nicht auf sie gewartet, sondern bereits seinerseits eine Note an die alliierten Regierungen abgehandelt habe, die an ihrer Spitze statt der üblichen diplomatischen Einleitung ganz gut die Worte folad tragen könnte: „Wir klagen an!“

Es ist klar, daß diese anlagende Note kaum etwas Neues für die Herren in Rom, Paris und London bringen kann. Das Neue daran ist, daß sie in amtlicher und recht verständlicher Form das bekräftigt, was schon seit Wochen täglich nicht bloß von deutschen, sondern auch von englischen und italienischen Berichtserstattern aller Welt mitgeteilt worden ist. Seit sechs Wochen haust K o r s a n j e in Oberschlesien, Hunderte von friedlichen Bürgern sind, unbekannt wohn, verschleppt, Vieh ist weggetrieben, Gebäude zerstört, Menschen mißhandelt und getötet, die Ernte vernichtet, die Industrie lahmgelegt, alles unter den Augen der Interalliierten Kommission. Seit Ende Mai sind von der Entente starke Truppenverbände gekommen, trotzdem ist noch fast das ganze Aufstadesgebiet in der Hand der Insurgenten, die durch reguläres polnisches Militär verstärkt werden, die ferner von Polen aus Waffen und Munition erhalten. Geben die alliierten Truppen vor, so dürfen vorher die Polen mit all ihrem Raube abziehen, und bald nachher kehren sie zurück. Mit bewundernswürdiger Selbstbeherrschung hat das schlesische Volk bisher die Ruhe gewahrt. Der von dem Präsidenten der Interalliierten Kommission gewählte Weg, die Insurgenten gütlich zum Abzug mit den Waffen zu bewegen, führt zu nichts; nur ein Eingreifen mit ernstem Nachdruck kann helfen!

So etwa lautet der Inhalt der Note. Aus dem Diplomatischen in einfache Sprache überseht, ist das weiter nichts als eine klare und begründete Anklage gegen den letzten Machthaber De Rond, der es bisher immer noch verstanden hat, alle Maßregeln der übrigen zu sabotieren, damit der geliebte Korsantj nur weiter plündern kann.

Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Jensen.

35] (Nachdruck verboten.)
„Einen Augenblick! Wollen Sie, Sonja, in Gegenwart von Heugen Ihre Aussage wiederholen? Wenn möglich so leicht?“ — „Ja!“
„Herr Leutnant!“ Dieses Weib wünscht in einer äußerst wichtigen Sache eine rechtliche Erklärung abzugeben. Ich vermute, daß es ohne überflüssigen Beizeverlust machen läßt!“
„Soll geschehen, Herr Kapitän!“

Die Mitglieder des Kriegesgerichts hatten sich zurückgezogen, um zu votieren. Paul war zum Bewußtsein gekommen, und man hatte ihm einen Stuhl gebracht. Mit erschrockenem Blick sah er auf die leeren Klänge, welche die Richter verlassen hatten; seine Augen irrten suchend über den Tisch, wo die Papiere lagen, und richteten sich endlich hoffnungslos auf die Tür, hinter der in diesem Augenblick sein Schicksal entschieden wurde.

Sie öffnete sich. Schon? Nun, da war übrigens nicht sonderlich viel zu bedenken gewesen! Ein bitteres Räseln gliht über seine Lippen. Dann erhob er sich und blieb in militärischer Haltung stehen, während der Präsident das Urteil verlas.

In Übereinstimmung mit dem vom Auditor abgegebenen Ersehen erste: das heute hier versammelte Kriegesgericht den Angeklagten, Leutnant Paul Alexandrowitsch Ischersonow, als —

Der Präsident hielt plötzlich überaus tief inne und horchte. Die übrigen Kriegesgerichtsmitglieder sahen gleichfalls verwundert nach der Tür, vor der sich Sporengeklirr, Säbelgerassel und das Geräusch lauter Stimmen hören ließ. Man konnte eine der Stimmen der Schildwachen unterscheiden, aufgebracht, bestia, zurückweisend. Da slog die Tür krachend auf, und der Soldat führte kopflos über die Schwelle. Im nächsten Augenblick stand Kapitän Nazarov mit rotem, aufgebunnenem Gesicht

In normalen Zeiten würde seine vorgezeichnete Regierung auf einen solchen Schritt nicht anders tun können, als dieses Musterbeispiel eines französischen Politik-Generals schneunigt abberufen. Aber wir leben eben nicht in normalen Zeiten, und De Rond wird ja wohl gewußt haben, wen er in Paris hinter sich hat, als er Korsantj's Raubzug ins Land ließ. Lloyd George aber war erkens „Krant“, und zweitens vielleicht schon wieder einmal ungeschaffen. Bleibt also der zu erwartende Erfolg auch zweifelhaft, so ist es doch gut, daß wenigstens einmal an die Macht über, die jetzt die Welt regieren, vor aller Welt die Frage gerichtet wird, ob sie überhaupt noch schamrot werden können.

Eröffnung des deutschen Luftverkehrs.

Beschlagnahme der Flugzeuge.

Der Botschafterrat in Paris soll sich nach übereinstimmenden Meldungen dahin schlüssig geworden sein, fast alle deutschen Flugzeuge zu beschlagnahmen. Obwohl die Sachverständigen darüber noch nicht einig geworden sind, was ein militärisches und was ein Zivilflugzeug ist, hat der Botschafterrat entschieden, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen mit Bezug auf den Flugzeugbau verletze habe, und als Strafe sollen fast alle Flugzeuge, die Deutschland besitzt, beschlagnahmt werden.

Der Botschafterrat hat die Interalliierte Kommission instruiert, alle Militärmaschinen und 25 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe für die Verletzung der Vertragsbestimmungen zu konfiszieren. Die verbleibenden 75 Prozent der Handelsflugzeuge sollen vorläufig beschlagnahmt werden, bis Deutschland alle Luftfahrbestimmungen des Vertrages erfüllt hat. Dadurch werden alle deutschen Flugpost- und Flugpassagierlinien zwischen den verschiedenen Ländern gezwungen sein, den Betrieb einzustellen.

Man ist der Ansicht, daß Deutschland nun die Erfüllung der Bestimmungen, die auf das Flugzeugwesen Bezug haben, beschleunigen werde, um die Freigabe von 75 Prozent der Handelsflugzeuge zu erzielen.

Dem Deutschen Reichstage ist ein Gesetzentwurf über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues vom Reichsverkehrsministerium zugegangen. Dieses Gesetz wird durch die im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen erforderlich. Danach wird die Herstellung und die Einfuhr von Luftfahrzeugen und Motoren sowie von Teilen derselben bis auf weiteres verboten. Die Aufhebung des Verbots kann nur durch Verordnung der Reichsregierung erfolgen. Der Reichsrat hat einen Paragraphen hinzugesetzt, der für die Schädigungen, die der Luftfahrtindustrie aus diesem Gesetz erwachsen, Ertrag durch das Reich vorsteht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Frankreich verlangt Ruhrrols.

Einen wichtigen Gegenstand der weiteren französisch-deutschen Verhandlungen bilden, wie angenommen wird, neben der Erörterung der besonderen Reparationsfragen die durch die Reparationsverpflichtungen verursachten deutschen Einfuhrverbote. Nachdem die Ansicht auf eine Behebung des Ruhrgebietes geschwunden sei, besteht bei Frankreich die Absicht, nunmehr auf dem Wege des Vertrages den für die Sicherung der Eisenproduktion Notwendigen unentbehrlichen Ruhrrols zu gewinnen. Deutschlands Position bei diesen Verhandlungen wird deshalb in London als sehr stark angesehen.

Nur geringe Ersatzpflicht an die Tschechen.

Die Tschechoslowakei hatte verlangt, Deutschland solle sieben Milliarden tschechische Kronen und siebenhundert Millionen Franken an sie zahlen. Die Reparationskommission weist jedoch darauf hin, daß die tschechoslowakische Republik erst am 28. Oktober 1918 in den Kriegszustand mit Deutschland eingetreten sei, an jenem Tage nämlich, an welchem sie ihre Selbstständigkeit erklärte. Da sich jedoch fast alle von der Tschechoslowakei erhobenen Reparationsansprüche auf die Kriegsjahre von 1914—1918 beziehen, so wird nur ein kleiner Rest übrig bleiben, der den Anforderungen an Reparationen entspricht.

Aus der Gefangenschaft heimkehrende Deutsche.

Der Dampfer Wigbert, der als erster Dampfer zur Abholung der in Ostasien, im Zeret, Don- und Kuban-Gebiet, befindlichen Gefangenen nach Noworossisk

miten im Saal. Er näherte sich dem Gerichtstisch, und mit der einen Hand, die nicht ganz fest war, legte er ein großes, enkalfertes Dokument darauf.

„Erst jetzt fand der Präsident seine Sprache wieder. „Herr Kapitän! Sie verlieren die Würde des Gerichtstisches, wenn Sie arretieren! Wie dürfen Sie wagen —?“

„Lesen Sie!“ Nazarov's Stimme klang kurz und gebieterisch. Er atmete heilig wie nach einer großen körperlichen Anstrengung.

Der Präsident warf unwillig einen Blick auf das vorgelegte Papier. Ein scharfer Blick errieth in seinen Augen. Mit febrilhaftiger Schnelligkeit durahals er die geschriebenen Stellen; die Adern an seinem hiesigen Hals schwellen, und er holte tief Atem, ehe er nach beendeter Lesen sich an den staptian wandte: „Die erwähnten Briefschaften?“

„Hier, Eure Exzellenz!“ Nazarov zog das Buchstuckpäckchen hervor, das er von Sonja erhalten hatte. Das Siegel der Gefängnisdirektion ist angebracht. Darfste ich Eure Exzellenz bitten, zu konstatieren, daß es unerschrocken ist?“

Der Präsident nahm das Paket vorständig entgegen und prüfte es. „Danke! Es ist in Ordnung! Die Sitzung des Kriegesgerichts ist um eine Stunde verschoben.“

Die Richter verließen den Saal. Paul und Nazarov waren allein.

„Paul Alexandrowitsch!“
Ein Hitzern durchfuhr Paul, und er sah den andern verhängnislos an. „Lieber fuhr fort: „Erzähl mir, Paul!“

Und als der junge Mann noch immer stumm blieb, sagte er eindringlich hinzu: „Reiche mir deine Hand, Paul! Es geschieht wohl zum letztenmal. Wir wollen uns in diesem Augenblick nicht als Gegner trennen. Ich habe dich ja immer geliebt, wie ich es noch in dieser Stunde tue. Du warst so verschieden von mir; vielleicht war dies die Ursache, daß ich dich als meinen besten Freund liebte. Ich brachte Leiden über dich, Paul; ich verhebe jetzt ganz gut, was du durdegemacht haben mußt; aber wie hätte ich anders gekonnt? Vielleicht hätte ich mit dir selber sprechen

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Der Reichstag nahm die Vorlage über die Getreidebewirtschaftung in dritter Lesung an.

Im Preussischen Landtag wurde die Beratung des Finanzetat's fortgesetzt.

Der nächste Parteitag der Deutschen Volkspartei findet am 7. Oktober in Stuttgart statt.

Der französische Minister Loucheur hat heute für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung über seine Wiesbadener Besprechungen mit Rathenau abgegeben.

Die Engländer kündigen ein Mandat über Oberschlesien an.

Die englischen Bergarbeiter sprachen sich mit großer Heftigkeit gegen die Vorschläge der Arbeitgeber zur Beilegung des Streiks aus.

Der amerikanische Senat lehnte die Friedensresolutionen Porters ab und überwies sie den beiden Häusern zu gemeinsamer Beratung.

Es sind keine Aussichten vorhanden, daß eine Lösung des japanisch-amerikanischen Konfliktes über die Yap-Frage in Kürze zu erwarten ist.

gefahren war, ist am 13. Juni mit 1489 Heimkehrenden aller Nationalitäten, darunter 183 Reichsdeutschen, im Zieritz eingetroffen. Die reichsdeutschen Heimkehrenden werden dem Lager Reichfeld in Bayern zwecks Entlastung in die Heimat zugeteilt. Der Dampfer Wigbert kehrt nach Noworossisk zurück, um weitere Heimkehrende abzuholen.

England.

Die Gefahr der deutschen Zahlungen. Der ehemalige britische Minister Mac Kenna hielt vor Londoner Finanzleuten eine längere Rede, die viel besprochen wurde. In der Fassung, daß Deutschland jährlich 150 bis 200 Millionen Pfund Sterling zahlen soll, sieht er eine Gefahr für den britischen Handel. Denn um die Wundersumme anzubringen, müsse Deutschland schon wenigstens 200 Millionen Pfund Waren verkaufen, und die deutschen Arbeiter müßten sich eine Herabsetzung ihrer Lebenshaltung gefallen lassen. Die deutsche Regierung werde von den Arbeitern verlangen, daß sie zu niedrigeren Preisen arbeiten, weil sonst eine neue Blockade und eine neue Reparationsplan zusammenbrechen. Mac Kenna sagte weiterhin: Wir zwingen dem deutschen Volke Arbeitsbedingungen auf, die es ihm ermdöhtigen, Waren jeder Art billiger zu fertigen als wir und uns aus ausländischen Währungen zu verdrängen. Wir werden zwar unseren Teil an den deutschen Entschädigungen erhalten, höchstens etwa 80 Millionen Pfund jährlich, jedoch die Umstände, die es Deutschland ermöglichen, uns diese Beträge zu bezahlen, werden Deutschland in die Lage versetzen, unseren Außenhandels zu gefährden, der einschließlich der sichtbaren Ausfuhr über 1,100 Millionen Pfund jährlich beträgt. Vor dieser Frage gestellt, ob es denn einen Weg gebe, um tragbar was aus Deutschland herauszubekommen, ohne sich über Schäden zu setzen, schlug Mac Kenna vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern — je nach dem Bedürfnis dieser Länder — Artikel wie Kohle, Holz, Raff und Jute sende, die es allein in großen Mengen erzeuge.

Berlin. Der Bevölkerungsaußschuß des Preussischen Landtages nahm einen Antrag an, wonach die Staatsregierung die geographischen Grundlagen für eine Anzeiger der offen tuberkulösen Erkrankten (Pungen, Schilops, Anzeichen tuberkulose) mit größter Beschleunigung dem Landtag zur Breiten soll.

München. Nach dem Bayerschen Kurier spricht man in Münchener politischen Kreisen davon, daß der frühere bayerische Ministerpräsident von Dandi, gegenwärtig Präsident des Landesfinanzamtes Würzburg, das Reichsfinanzministerium übernehmen soll.

London. In kurzem geht eine offizielle englische Delegation nach Rußland, um die Handelsbeziehungen zu stärken.

Moskau. Nach einem Funkspruch ist in Datum zwischen den Sowjets und Anastaph Kemal Pascha eine Mission konvention unterzeichnet worden, durch welche sich Sowjetrußland zur militärischen Hilfe gegen Griechenland und Armenien verpflichtet.

sollen, ehe ich dich verklagte. Ich habe oft daran gedacht — aber, Paul, Sieh mir in die Augen und sage mir dann, ob du an meiner Stelle anders gehandelt hättest würdest. Alles war ja vom ersten Augenblick an so blick. Ich konnte nichts anderes glauben, als daß du mein meineidiger Betrüger wärest, der seiner Fafme untreu geworden war. Und doch! Wenn du nur ein Wort deiner Verteidigung gesagt hättest, so würde ich dir nicht leicht geglaubt haben. Aber du schwiegst. Paul Alexandrowitsch! Dein Schweigen tötete die Hoffnung auf Errettung meiner Freunde. Erst jetzt, vor kaum zwei Stunden, erfuhr ich, daß du schuldlos warst, und ich begann zu verstehen. In diesem Augenblick ist mir, als hätte ich meinen Bruder getötet. Nie vermog ich dir gut zu machen, was du geühten hast. Nie werde mir selber vergeben können, daß ich an dir veramüßelt habe; aber ich bitte dich, verze mir zu vergeben, wenn deine Ehre gereinigt wird. Ich kann dir eine gute Empfehlung bieten; die sollst du erhalten. Ich bin Soldat wie du; als Soldat will ich meinen Namen säubern.“

Paul, dessen Gesicht zu Anfang des Gesprächs ein vollständigsten Mangel an Verdäuis ausgedrückt hat, schien jetzt plötzlich aus seiner Veräubung zu erwachen. Neugierig ergriff er den andern am Arm: „Was hast du da? Ich verleihe nicht!“

„Paul Alexandrowitsch! Deine Unschuld ist bewiesen! Das Weib Sonja hat kein Zeugnis gegen dich abgegeben! Ein Brief, den dein Bruder kurz vor seinem Tode an mich schrieb, ist nun mit anderen Briefen in den Händen des Gerichtes. Aus diesen Papieren geht unzweideutig hervor, daß du die Wahrheit gesprochen hast, als du sagtest, daß du ihn für die Gesellschaft gewinnen wolltest; es ist sogar, als ob deine Bestrebungen teilweise mit Erfolg gekrönt gewesen wären.“

Es schwindelte Paul eine Sekunde lang. Dann richtete er seine flammenden Augen auf den andern: „Und ich habe dir dieses zu verdanken?“

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Reichstag.

(Aus der 115. Sitzung.)

Ohne weitere Erörterung wurde die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Abgeordneten...

Abstimmung über die Getreideumlage.

Die Weiterberatung über die Getreideumlage wurde fortgesetzt mit der Abstimmung über den § 1 der Vorlage...

Ein Antrag der Demokraten und des Zentrums, die Umlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen herabzusetzen, wurde in...

Das Ergebnis blieb zweifelhaft, und es mußte abermals die Abstimmung des Hauses stattfinden. Dabei wurde der § 1 mit...

Dieses Ergebnis rief große Bewegung hervor und von Seiten der äußersten Linken erschollen Rufe „Hermes (der Reichs-...“

Zu § 2 bemerkte Dr. Helm (Bayern. Volksp.) u. a., daß er niemals ein Anhänger der Zwangswirtschaft gewesen sei. Die...

Der Rest des Gesetzes wurde schließlich unverändert angenommen mit einem Antrag Dr. Wöhme, wonach das Gesetz...

Während der Pause hatten die Parteien des Zentrums, der Volkspartei und der Demokraten sich auf einen Kompromiß...

Die Linke begleitete die Annahme des Gesetzes mit lauten Applausen.

Volkswirtschaft.

Weniger Arbeitslose in Köln. Während in fast allen Städten des Reiches die Zahl der Arbeitslosen zunimmt, ist...

Gekreuzte Klängen

Roman von Hermann Jensen.

Kazorow schüttelte abwehrend den Kopf. „Nein, Kazorow (Kazorowski) ich habe nur Unglück über dich...

Der junge Leutnant sah Kazorow lange nach; aber es blieb ihm keine Zeit zu weiteren Nachdenken. Ein Offizier...

„Der Leutnant Tschernow! Auch die Stimme des Leutnants Klang jetzt ganz anders entgegenkommend...

„Gut, Herr Kaspar!“, sagte er. „Gut, Herr Kaspar, wollen Sie dieses Dokument lesen?“

Sonjas Erklärung, ungefähr gleichlautend mit ihrer politischen gegenüber Kapitän Kazorow, wurde mit einem...

Das nächste Dokument, das zur Verlesung kam, war ein Brief Michaels an Paul. Er datierte vom 1. Januar, war aber nicht abgelesen worden, wahr-

„Ich habe es gelesen, Leutnant Tschernow, aber es geht die Sache nichts an, so daß Sie es behalten können.“

Arbeitslosen sind noch 5500 Arbeitslose vorhanden, die keinerlei Unterstützung beziehen.

Japanische Frachtdampfer nach Europa. Japanische Dampfer sind nach Europa abgefahren, da das Landungsangebot für die regelmäßig verkehrenden Schiffe stets zunimmt.

Hölz, wie er wirklich ist.

Der Herr Holz, um den sich vor seiner Verhaftung ein ganzer Legendenkreis gebildet hatte, in seiner wahren Gestalt kennen lernen wollte, der hatte im Verlauf der Gerichtsverhandlung vom 15. 6. vorkauf Gelegenheit dazu.

Geiseln als Kuppelwerk.

„Wenn wir angegriffen werden, werden wir auch als Kuppelwerk benutzen“, hatten die Bolschewiken ihren Gefangenen...



Max Holz.

in Lastautos bei Sturm und Regen „Spazierengehen“. Bei Lauchstedt ließ man mit einer Abteilung Schuppolizei zusammen...

Holz weiß von nichts. Diesen erschütternden Schilderungen gegenüber wandte Holz der „Gemütskrankheit“ wieder sein stereotypes Verteilungssystem an: er weiß von nichts, er ist für nichts verantwortlich.

Die störrischen Phrasen und der störrische Krach. Als man ihm das alles jetzt vor Gericht zu Gemüte führte, suchte er sich den Angriffen durch ein schon vorher erprobtes...

bern gegen das revolutionäre Proletariat. Ihnen ist es gleichgültig, wenn Arbeiter ermordet werden, aber Sie regen sich auf, wenn Kapitalisten diesem Schicksal verfallen! Und als der Vorsitzende ihn mit den Worten: „Aber Sie nicht solchen Unfug“ unterbrach, spielte er den letzten Trumpf aus, indem er entgegnete: „Sie können mich und meine Verteidiger ja hinanswerfen lassen!“ Ob die Verteidiger ob dieser Zusammenstellung sehr erfreut sein werden?!

Von Nah und fern.

Der Umfang des Postverkehrs. Deutschland steht mit 684 550 Poststundstunden an der Spitze der europäischen Staaten mit Poststundstunden. Die nächsthöchste Kundenzahl erreicht Ungarn mit 370 018, dann folgt Deutschland mit 169 702 Poststundstunden.

Mit Sprengladungen gegen die Polizei. In Gottesberg in Schlesien brachte der Bergarbeiter Wajzel, als er verhaftet werden sollte, auf der Polizeiwache eine Sprengladung zur Explosion. Wajzel wurde sichtlich verwundet und sofort getötet.

Ein Lager für städtische Oberschlesier. Das frühere Gefangenenlager in Salzweil wird zu einer Sammelstelle für städtische Oberschlesier ausgebaut.

Folgeschweres Bergwerkunglück. Auf dem Florentin-Köster-Schacht in Reindorf bei Zwickau ereignete sich ein schweres Unglück. Die Förderung versagte, und das Gerüst stürzte 500 Meter in die Tiefe.

Geschusswunde der Wiener Industriellen. Der Hauptverband der Industriellen Österreichs hat gemeinsam mit den Leitern von Banken beschlossen, für die Wiener Hochschulen 8 Millionen Kronen zu stiften.

Hungerepidemie in Kiew. Man meldet aus Lemberg, daß der Gesundheitszustand und die Lebensmittelversorgung in Kiew sehr schlecht sind. Es soll eine große Anzahl von Menschen am Hunger gestorben sein.

Eine neue Brutstätte polnischer Insurgenten. In Myslowitz ist der Buchdruckermeister Rolske von den polnischen Insurgenten grausam ermordet worden. Er wurde auf die grundlose Verdächtigkeit zweier polnischer Mädchen hin mit seinem Faktor Rott nach dem Waldschacht, einer als Prästation und Folterkammer bekannten Stelle geschleppt.

Gerichtshalle.

Einstellung des Verfahrens gegen Augustin. Das gegen den früheren Ministerialrat im Reichsversicherungsamt Augustin eingeleitete Verfahren wegen Bestechung ist auf Verstoß der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin eingestellt worden.

Der Hermesprozeß gegen den Vorwärts. Die Klage gegen den Vorwärts-Redakteur Dr. Peiser wegen Verleumdung des Reichsversicherungsamts Dr. Hermes durch einen im Vorwärts erschienenen Artikel „Aus Hermes' Ministerium“ wurde vor dem Landgericht Berlin I durch einen Vergleich erledigt.

Hochverurteilene Straftäter für Kommunisten. Die Hauptführer der Wandfelder Bankräuber, die in den Kreisen Gießen und Kassel in den Tagen des mitteldeutschen Auftrahrs systematisch Spardassen und Postassen plünderten und insgesamt 500 000 Mark erbeuteten, wurden vom hiesigen Sondergericht zu 9 Jahren und 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

werden die Arbeiter eine friedliche Demonstration versuchen. Es ist eine Torheit in diesem Land; aber vielleicht wage ich mich hinaus, obwohl ich überzeugt bin, daß es schief geht.“

Armer Michail! Er wurde durch die Stimme des Präsidenten aus seinen Gedanken gerissen: „Sie werden bemerken, daß dieser Dr. es mehrere Aussagen des Angeklagten bekräftigt. Es bleibt nur noch übrig, dessen Schicksal zu konstatieren.“

Der Brief zirkulierte mit mehreren schriftlichen Antworten. Noch zwei andere Schreiben von Michails Hand, datiert vom 23. und 24. Januar, wurden vorgelesen. Im ersten sprach er in scherzendem Tone von seinen Wunden und glaubte, bald wieder außer Gefahr zu sein.

„Sie hegt mich auf gegen dich und alle. Sie bringt mich dazu, daß ich alles rot sehe, wenn ich schlafte und mache. Während meiner Krankheit hat sie eine merkwürdige Herrschaft über mich gewonnen, die ich nicht immer zu brechen vermag.“

„Ich habe es gelesen, Leutnant Tschernow, aber es geht die Sache nichts an, so daß Sie es behalten können.“

Paul war es, als würde seine Kehle zusammengeknirscht, und seine Augen wurden feucht, als er die wenigen Worte las. Es war der letzte Gruß des Bruders, wenige Stunden vor seinem Tode geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich habe noch nie mit dir von die'n Dingen gesprochen; denn ich wollte nicht lästern in dein junges Gehirn. Und glaube mir, ein Reformator in diesem Land findet nie Seelenruhe.“

„Ich habe es gelesen, Leutnant Tschernow, aber es geht die Sache nichts an, so daß Sie es behalten können.“

„Ich habe es gelesen, Leutnant Tschernow, aber es geht die Sache nichts an, so daß Sie es behalten können.“



Für die uns zu unserer Hochzeit in so unerwartet reichem Maße dar-
gebrachten Geschenke und Glückwünsche, sowie sonstigen Ehrungen, sagen wir
unseren

herzlichsten Dank.

Moritzdorf, am 20. Juni 1921.

Johannes Kiemer u. Frau
Martha geb. Söhme.

Für die uns zu unserer Hochzeit in so unerwartet reichem Maße dar-
gebrachten Geschenke und Glückwünsche, sowie für die besondere Ehrung
bei Darbringung des Ständchens vom Gesangsverein „Freie Sänger“ und
der unverhofften schönen Blumenspende vonseiten der „Dramatischen Gruppe“
sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1921.

Rudolf Graupner u. Frau
Helene geb. Jahn.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Rudolf Hilme u. Frau
Käthe geb. Dietrich

danken herzlichst für die ihnen
zur Vermählung in so überaus
reichen Maße erwiesenen Auf-
merksamkeiten. :: :: :: ::

Ottendorf, am 23. Juni 1921.

Frachtbriefe mit und ohne Firmeneindruck
empfehlen
Buchdruckerei H. Rühle.

Kirche zu Ottendorf.

Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr

Geistl. Abendmusik

als Vorfeier des Johannisfestes.

Unter freundl. Mitwirkung von Frau Dr. med. Förster,
Herrn Knöfel, des Gesangsvereins „Gemischter Chor“ und
des Kinderchores.

Leitung H. Oberlehrer Georgi. Ansprache H. Pfarrer Gräf.
Eintritt frei — Sammlung für die Kirche.

**Unbefugtes Fahren, Reiten und Gehen
auf der Werthschützstrasse Cunnersdorf
ist verboten.**

**Zu widerhandlungen werden nach
Paragraph 368, Abs. 9 des Reichs-Straf-
Ges.-Buches bestraft.**

Ottendorf-Cunnersdorf, am 23. 6. 21.

Der Besitzer.

Tägliche Rundschau

Wöchentliche Zeitung für nationale Politik
Berlin S.W. 68.

**Dem Vaterlande,
nicht der Partei!**

Was auch die Zeit dem Deutschen Reich bringen mag,
stets wird dies unser Wahlspruch bleiben. Wir werden
weiter manndhaft für das Bestehen des deutschen Vater-
landes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die
Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen
Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben,
Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte
tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende
Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist.
Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes
Postamt entgegen.

Bezugspreis frei Haus monatlich M. 13.—, vierteljährlich
M. 39.—. Der erste Monat wird zur Probe zum Vor-
zugspreis von M. 9.— frei Haus geliefert. Bestellungen
für den Probemonat sind nur an die Vertriebsabteilung
der „Täglichen Rundschau“, Berlin S.W. 68, Zimmer-
straße 56, zu richten.

Vergiß, mein Volk, der teuren Toten nicht!

Der größte Teil der hiesigen Bevölkerung hegt
schon seit langem den sehnlichsten Wunsch, daß
die im tiefsten Herzen empfundene Liebe und Hoch-
achtung für alle im Weltkriege gebliebenen Oris-
einwohner auch öffentlich ihren Ausdruck finde durch
Errichtung eines Denkmals.

Einfach und schlicht, aber würdig soll es nicht nur
den gesamten Orte zur Zierde gereichen, sondern vor
allen Dingen ein äußeres Zeichen sein der Ehrer-
bietung und Zuneigung für diejenigen von uns, die
die Treue gegen Land und Volk mit ihrem Leben
bezahlten. Es soll alle ihre Namen verzeichnen, in
dankbarer Erinnerung für immer festhalten, sie auch
späteren Geschlechtern verkündigen und so in ihnen
den Vorsatz wecken, alle Kräfte zum Aufstieg unseres
geliebten Vaterlandes einzusetzen.

Viele kleinere Orte der Umgebung sind uns
schon in dieser Angelegenheit vorangegangen. Sollte
unserer Ort hinter ihnen zurückbleiben. Es hat sich
aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung ein Aus-
schuß gebildet, der die Vorarbeiten zur Errichtung
eines Denkmals übernommen hat und zunächst be-
absichtigt die erforderlichen Mittel durch eine behörd-
lich genehmigte

Hausammlung

aufzubringen. Er wendet sich deshalb an die gesamte
Einwohnerschaft mit der herzlichen Bitte, sich an
diesem Werke der Kriegerehrung durch recht reiche
Gaben zu beteiligen. Wieviele konnten während
des Krieges in der Heimat weilen, wieviele auch
sind gesund zurückgekehrt! Mögen sie jetzt die Ge-
legenheit ergreifen, dafür ihre Dankbarkeit zu bezeugen
und eine Ehrenschuld abzutragen.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Juni 1921.

Der Denkmals-Ausschuß.

Arnold, Werkstr., Beger, Lehrer, Beck, Köhlereibesitzer
Schrig, Baumstr., Endler, Schuldirektor, Eichemann,
Kaufmann, Findeisen, Köhlereibesitzer, Hausdorf,
Teichhauspächter, Gräf, Pfarrer, Großmann,
Tischlermeister, Heidrich, Malermeister,
König, Dentist, Lesche, Baumeister, Richter,
Gemeindevorstand, Rühle, Buchdruckereibesitzer,
Schiffel, Fabrikbes., Schmidt, Fabrikbes., Stein, Ge-
meindeältester, M. Waither, Fabrikdirekt., Zumpfe, Gutsbes.

Habe noch einige hundert Stück

lichtene Gebirgsstangen

in den Stärken von 7 bis 11 cm und in Längen
von 7 bis 12 Metern günstig abzugeben.

Oskar Beck
Holzköhlerei.

Böttcherwaren

Bannen, Fässer, Eimer, Jauchefässer, Zuber u. s. w.
zu herabgesetzten Preisen.
Auch werden sämtliche Gefäße aus dazu gegebenen Holz
billig angefertigt.

Oskar Grimm, Königsbrück
Hoyerswerdaerstraße 8.

Sonntags bis nachmittags 2 Uhr offen.

Achtung! Siedlungsgenossen!

Die Mutter von Kleidungs-
sachen sind eingetroffen und
liegen zur Ansicht beim Vor-
sitzenden Parich aus.

Siedlungsgemeinschaft
Ottendorf E. S. M. V. H.

Washfrau

bei hohem Lohn und guter
Beholdigung gesucht.

Kurt Ködritz,
Moritzdorf.

Kaarspangen Kaarpfeile

Frisierkämme
Staubkämme

Seitenkämme
Lockennadeln

u. Kaarnadeln
empfehlen

in großer Auswahl

Hermann Rühle.

Stenographen-Verein

Sonabend, 25. Juni
abends halb 6 Uhr vom
Bahnhof Cunnersdorf

**Abmarsch
nach
Langebrück
(Bahnhof)**

Gewissenhafte, zuverlässige Person

zum zweimal täglichen Aus-
tragen von Zeitungen bei
unter Bezahlung gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Bl.

Vorzügl. 60% alkoholhaltige

Beerenweine

(Arzt. empfohlen) empfehlen

Rödertalschänke
Cunnersdorf bei Weidberg.

Fernsprecher: Dornsdorf 45.

Brief- Kassellen

in guten Papier, Qualität
empfehlen in reicher Auswahl

Hermann Rühle
Buchhandlung.

